

Simangaliso R Kumalo

# Die Kirchen in Südafrika

## Zwischen Politik und dem Kampf um die Einheit

Simangaliso R Kumalo fragt nach der Einheit der Kirche in Südafrika. Ihn inspiriert der Satz „Die Liebe Christi, bewegt, versöhnt und eint die Welt“. Unter diesem Motto kommen vom 31. August bis zum 8. September bis zu 5.000 internationale Gäste aus 350 Mitgliedskirchen des Ökumenischen Rates der Kirchen in Karlsruhe zur 11. Vollversammlung zusammen. Ein Ereignis, das zum ersten Mal in seiner über 70-jährigen Geschichte in Deutschland stattfindet. Auf [www.karlsruhe2022.de](http://www.karlsruhe2022.de) gibt es weiteres Vorbereitungsmaterial, das auch Spannendes für Unterricht in der Schule oder für Gemeindegarbeit bietet.

Die Rolle der Kirche in der südafrikanischen Politik ist und war komplex und zuweilen ambivalent. Einige Kirchen wie die Niederländisch-Reformierte Kirche unterstützten eifrig die Apartheid, andere waren prophetisch und kämpften gegen sie. Eine dritte Gruppe von hauptsächlich afrikanischen unabhängigen/initiierten und pfingstlichen, evangelikalen und charismatischen Kirchen (PEC) blieb unbeteiligt. Diese Positionen veränderten sich in der Post-Apartheid-Ära. Diejenigen, die die Apartheid aktiv unterstützten, traten in den Hintergrund und schämten sich für ihre Rolle bei der Unterstützung und Rechtfertigung eines Systems, das die Schwarzen entmenslichte. Diejenigen, die sich lautstark gegen die Apartheid aussprachen, verstummten. Einige von denjenigen die sich neutral verhalten hatten, wollten sich auch weiterhin nicht in gesellschaftspolitische Fragen einmischen. Sie konzentrierten sich stattdessen auf das Leben nach dem Tod und betonten den materiellen Wohlstand ihrer Anhänger\*innen. Wieder andere wurden plötzlich zu eifrigen Befürworter\*innen des Post-Apartheid-Staates.

Die unterschiedlichen Auffassungen dieser in ein und demselben Kontext agierenden Stränge der Kirche stellen eine Herausforderung für die Rolle der Kirche dar. Wie sollte sich die Kirche gegenüber der staatlichen Macht positionieren? Wird angesichts der unterschiedlichen Schwerpunkte und Haltungen zu gesellschaftspolitischen Fragen jemals christliche Einheit möglich sein? Wie sollte die christliche Antwort auf die zahllosen Herausforderungen aussehen, mit denen das Land konfrontiert ist?

## Kirche im Apartheidsystem

Die Niederländisch-Reformierte Kirche (NGK) spielte eine wichtige Rolle bei der ideologischen Formierung und Rechtfertigung des Apartheidsystems. Sie war einflussreich für die Einführung der Rassentrennung und der dogmatischen Untermauerung von Rassenvorurteilen. Im Jahr 1935 verabschiedete die NGK die Missionspolitik, die vorsah, dass „die Missionsarbeit zu selbsttragenden, selbstverwalteten und sich selbst ausbreitenden Bantu-Kirchen führen sollte“ (J.A. Loubser). In der Richtlinie wurde argumentiert, dass es aufgrund der rassistischen, kulturellen und ethnischen Vielfalt innerhalb der NGK am besten sei, die Kirchen nach Rassen zu trennen und dass sie sich parallel zueinander entwickeln sollten. Im Bericht der Generalsynode von 1974 hieß es: „Ein politisches System, das auf der autogenen oder getrennten Entwicklung verschiedener Bevölkerungsgruppen beruht, kann von der Bibel her gerechtfertigt werden“ (J.A. Loubser). Die NGK, die als „Nationale Partei im Gebet“ bezeichnet wurde, fungierte hier als Staatskirche.

Die NKG, Gründungsmitglied des Südafrikanischen Kirchenrates (SACC), trat Anfang der 1970er Jahre wegen der Anti-Apartheid-Haltung des SACC aus. Mit dem Ende der Apartheid verstummte die NGK aus Scham, ein so böses und unchristliches System unterstützt zu haben. Der Verlust ihrer Glaubwürdigkeit hat dazu geführt, dass sie sich nicht mehr zu gesellschaftspolitischen Themen äußern will. Die Vollmitgliedschaft der NGK in der SACC wurde jedoch im Juli 2004 wieder aufgenommen, nachdem sie sich von der Apartheid distan-

ziert und kategorisch erklärt hatte, dass die gesamte Politik der Apartheid Ketzerei ist.

Angesichts des brutalen Apartheidsystems, das die Farbigen erniedrigte und entmenschlichte, blieb den überwiegend protestantischen Kirchen unter dem Banner des SACC keine andere Wahl, als sich im Kampf für Gerechtigkeit und Menschenrechte zu engagieren. Der SACC, der sich die Befreiungstheologie zu eigen machte, wurde zur geistlichen Heimat für die Unterdrückten, die Armen und die Befreiungsbewegungen, die gegen das System kämpften. Für ihre kompromisslose Haltung gegenüber dem System zahlten ihre Führer einen hohen Preis in Form von Verhaftungen, Folter und versuchten Attentaten. Es ist keine Übertreibung, dass die SACC einer der sichtbarsten zivilgesellschaftlichen Akteure des Befreiungskampfes in den 1980er Jahren war. Die SACC war eine unglaublich starke Organisation, die sich durch eine klare Vision und eine theologische Fundierung ihrer Arbeit auszeichnete. Sie hatte ein starkes Gefühl für Ziel und Richtung, eingebettet in eine authentische prophetische Stimme der Unterdrückten und Stimmlosen.

### Kritische Solidarität

In den Verwicklungen des Kampfes war die SACC unvorbereitet auf den Übergang zur Demokratie. In ihren Beziehungen zum Post-Apartheid-Staat verfolgte die SACC eine Haltung der „kritischen Solidarität“. Der Rat unterstützte diejenigen Initiativen der Regierung unter Führung des Afrikanischen Nationalkongresses (ANC), die Gerechtigkeit, Frieden und Demokratie fördern, während er gleichzeitig weiterhin gegen ungerechte Politik protestieren und die Interessen der Armen und Minderheitengruppen schützen wollte. In Wirklichkeit war der Rat jedoch eher „solidarisch“ mit seinen ehemaligen Kampfverbündeten, die zur Regierungspartei wurden, als dass er sie „kritisierte“. Da das Übel der Apartheid beseitigt war, gab es keine klare Opposition mehr, gegen die man sich hätte aussprechen können. Viele der einst aktiven Mitgliedskirchen zogen sich in ihre konfessionellen Enklaven zurück. Die Situation wurde noch dadurch verschärft, dass es an einer Führung fehlte, nachdem die meisten ihrer Führer, vor allem Frank Chikane, Allan Boesak, Brigalia Bam und Molefe Tsele, in politische Ämter gewechselt und andere in die Wissenschaft gegangen waren. Der SACC befand sich in einer Identitätskrise. Die finanziellen Mittel versiegten, und er war gezwungen, Personal zu entlassen und Programme einzustellen.

Die Kirchen des SACC bemühten sich, die Position des Rates als authentische Stimme der Kirchen zurück-



Freunde des Hendrik Krämer-Hauses e.V.

## „... dass du wieder jung wirst wie ein Adler.“

Texte von Elisabeth Adler aus Akademie, Ökumene und kirchlicher Praxis

236 Seiten, Softcover

20,00 Euro

ISBN 978-3-932810-68-8

Elisabeth Adler war eine markante Gestalt der Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts. In ihrem Wirken spiegelt sich die weltweite Geschichte des Ökumenischen Rates der Kirchen ebenso wider wie die Geschichte des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR.

### Bestellungen:

[info@woltersburger-muehle.de](mailto:info@woltersburger-muehle.de)

oder [woltersburger-muehle.de/shop](http://woltersburger-muehle.de/shop)

**Wird der Leib Christi jemals zusammenkommen und mit einer Stimme gegen die räuberische politische Elite sprechen, die das Geld stiehlt, das eigentlich den Ärmsten der Armen zugutekommen soll?**

zuerobern. Diese Bemühungen waren erfolgreich und der SACC begann, auf der nationalen Bühne wieder sichtbar zu werden. In den letzten zehn Jahren hat er sich offen gegen Korruption und Missstände in der Regierung und in staatlichen Unternehmen ausgesprochen. Im Jahr 2012 schrieb der SACC einen öffentlichen Brief, in dem er die damalige Führung als „selbstsüchtig und arrogant“ anprangerte. Im Jahr 2016 forderte er den skandalumwitterten Staatspräsidenten Jacob Zuma zum Rücktritt auf, und startete im selben Jahr die vielbeachtete Kampagne „The South-Africa We Pray For“. Außerdem rief die SACC ein Forum ins Leben, in dem die Öffentlichkeit ihre Erfahrungen mit Korruption austauschen konnte. Als das Coronavirus ausbrach, stand die ökumenische Organisation an vorderster Front. Sie forderte die Südafrikaner\*innen auf, sich an die COVID-19-Vorschriften zu halten, unterstützte die Schließung von Kirchen und anderen religiösen Aktivitäten und setzte sich für Impfungen ein.

Nach dem Ende der Apartheid verschoben sich die Prioritäten der PEC-Kirchen, und wir wurden Zeugen ihres wachsenden politischen Einflusses. Während sich die etablierten Kirchen in konfessionelle Enklaven zurückzogen, rückten die PEC-Gruppen paradoxerweise in die Mitte, da sie sich den liberal-demokratischen Verfassungsbestimmungen der Regierung zu moralischen Fragen wie Abtreibung und gleichgeschlechtlicher Ehe widersetzten. Die evangelikale African Christian Democratic Party (ACDP) wurde 1993 gegründet und wuchs gerade wegen des Widerstands gegen die politische Liberalisierung. Einige Evangelikale kritisierten wiederum die ACDP dafür, dass sie sich mit den Themen Abtreibung, Pornografie und Homosexualität beschäftigte und keine systematische Theologie zu Fragen des Aufbaus der Nation und der Erzielung von Fortschritt hatte. Pastor Ray McCauley von der evangelikalen Rhema Bible Church schimpfte, die ACDP wisse nicht, „ob sie eine Kirche oder eine politische Macht sein will“.

Mit der Schwächung des SACC traten die PEC-Kirchen und neue ökumenische Gruppierungen, die mit dem Rat verbunden sind, hervor, um die Lücke zu füllen. Sie nahmen eine Pro-Establishment-Haltung ein und gewannen während der Amtszeit von Präsident Zuma auf der nationalen politischen Bühne an Bedeutung. Zuma verband sich während seiner Präsidentschaft eng mit führenden PEC-Pastoren und wurde 2007 zum Ehrenpastor ordiniert.

Im Vorfeld der Wahlen 2009 warb Zuma erfolgreich um die PEC-Kirchen. Der SACC wurde ausgegrenzt, weil die ANC-geführte Regierung Kirchen bevorzugte, die eine unterstützende Rolle einnahmen. Im Vorfeld der Wahlen 2014 luden mehrere Pfingstkirchen ANC-Führer ein, während der Sonntagsgottesdienste zu ihren Gemeinden zu sprechen.

## Hoffnung auf christliche Einheit?

An anderer Stelle habe ich die Kirchen aufgefordert, über die konfessionellen Grenzen hinweg auf Einheit hinzuarbeiten. Ich habe argumentiert, dass der Konfessionalismus zu einer anderen Form der Ethnizität geworden ist. Die Mauern, die durch den Konfessionalismus entstanden sind, müssen fallen, sie stehen nicht im Einklang mit dem Aufruf des Evangeliums an die Christ/innen, eins zu sein.

Einige haben den SACC dafür kritisiert, dass er behauptet, im Namen der Christenheit zu sprechen, obwohl er ihrer Meinung nach nicht über dieses Mandat verfügt. Während die SACC Christ/innen ermutigte, die COVID-19-Vorschriften und -Protokolle zu respektieren, einschließlich der Schließung von Gotteshäusern, waren viele PEC-Kirchen mit dieser Idee nicht glücklich und riefen dazu auf, die Vorschriften zu missachten. Als der SACC die Südafrikaner\*innen ermutigte, sich impfen zu lassen, verunglimpften PEC-Kirchen den Impfstoff als das „Zeichen des Tieres“. Der Oberste Richter Mogoeng Mogoeng, ein charismatischer Pastor, vertrat folgende Haltung Anfang des Jahres in einem Gebet: „Wenn es einen Impfstoff gibt, der vom Teufel ist, der die dreifache Sechs [666] in das Leben der Menschen einbringen soll, der ihre DNA korrumpieren soll, dann möge er, Herr, allmächtiger Gott, im Namen Jesu durch Feuer zerstört werden.“

Die obigen Ausführungen lassen ernste Zweifel aufkommen, dass es eine Einheit unter den Christ/innen in Südafrika geben wird. Wird der Leib Christi jemals zusammenkommen und mit einer Stimme gegen die räuberische politische Elite sprechen, die das Geld stiehlt, das eigentlich den Ärmsten der Armen zugutekommen soll? Können sich die Kirchen jemals über kleinliche, kurzfristige politische Gewinne hinwegsetzen und für die Rechte der Armen, Witwen, Waisen und Fremden eintreten? So wie es aussieht, ist es eher unwahrscheinlich.

**Simangaliso R Kumalo**

Theologieprofessor an der Universität von KwaZulu-Natal, Südafrika.